

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembadi, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8 Stk. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegen genommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Preizzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 89.

Samstag, den 31. Juli 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes, wird allgemein gestattet, am Sonntag, den 1. August Arbeiten in der Fruchternte zu verrichten.

Dobzheim, den 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung für die erste Hälfte des August an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet wie folgt statt:

Montag, den 2. August 1915 von 8^{1/2} bis 1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm., bei der hiesigen Gemeindekasse.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Die Auszahlung der Mietgelder für Juli erfolgt Dienstag, den 3. Aug. von 8^{1/2}—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindekasse in diesen Tagen geschlossen.

Dobzheim, den 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Gefuche um Zurückstellung vom aktiven Heeresdienst sind grundsätzlich nicht unmittelbar an das stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a. M., sondern an den unterzeichneten Zivilvorsitzenden zu richten.

Den durch Heereslieferungen begründeten Anträgen sind die Originale oder beglaubigte Abschriften der Heeresaufträge beizufügen.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimbürg

Der Weg zur Erkenntnis.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

„Bist du von Sinnen!“ rief er dann endlich in höchster Erregung. „Keiner Wahnsinn ist es ja, das du da getan. Warum läßt du die Sache nicht liegen? Heute noch werde ich einschreiten gegen diesen hirnerkrankten Blödsinn!“

Dazu dürfte es zu spät sein, um zehn Uhr ist der Termin,“ versetzte ich mit größter Seelenruhe, denn je aufgeregter er war, je ruhiger wurde ich.

„Na, dann geh, du verrücktes Weib! Du wirst sehen, was bei dieser wahnwitzigen Selbstanklage herauskommt!“ sagte er, sich vom Frühstückstisch erhebend. Der Dienst rief, es sollte ein neues Gewehr von verheerender Wirkung eingeführt und die ersten Versuche heute damit gemacht werden. Der Burche hatte dem Mädchen schon Wunder erzählt, daher wußte ich davon.

Als ich der schönen, ritterlichen Erscheinung Richards nachschaute, packte mich ein Gefühl von Lust und Schrecken — er war so aufgereggt, wenn irgendein Veräumnis zuschulden kommen konnte, es passierten so oft Unglücksfälle, wenn ihn nur trüfte, seine stolze Selbstherrlichkeit erschütterte! Wie eine Vision steigt es vor mir auf, ich sehe ihn, meinen Liebling, so darf

ich ihn wohl noch nennen, blaß, verzweifelt im Sande liegen, das schöne Antlitz blutüberströmt. Eine andere, eine geliebte Frau würde ihm nachlaufen, sich an seinen Hals hängen, ihn beschwören, sich ja recht in acht zu nehmen, recht vorsichtig zu sein, aber ich — ich. Noch tönen mir seine Worte ins Ohr: „Geh, du verrücktes Weib!“ — So will ich mich denn rüsten zu dem Gang nach dem Gerichtsgebäude.

Nun ist auch das Schwerste vorüber: Das Gericht hat mich freigesprochen! Hauptsächlich wohl auf die Aussage meines Schwiegervaters, der als einziger Zeuge geladen war. Trotz seiner großen, erstaunten Blicke habe ich geredet, ich konnte nicht anders, ich mußte mein Herz ausschütten, es aussprechen, daß ich meinem kleinen häßlichen Mädchen den Tod gewünscht, weil die Welt so grausam gegen diese Stiefkinder der Natur, das Leben keine Freuden für sie habe.

Meines Schwiegervaters Augen wurden immer größer und erstaunter, ich ließ mich aber nicht beirren dadurch, alles, was sich da seit Monaten in mir aufgespeichert an Bitternis, es brach hervor. Mochte der versammelte hohe Gerichtshof einmal einen Blick tun in das innere einer unglücklichen Frau und Mutter. Sprach ich wirklich so fesselnd? Richter und Zuhörer waren aufmerksam, wie es sich der größte Redner nicht anders wünschen konnte.

Zu den Bastfasern im Sinne dieser Verordnung gehören:

Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf, die außer-europäischen Hanfe wie Manilahanf, Sisalhanf, indischer Hanf, Neuseelandflachs und andere Seilerfasern; ferner alle bei der Bearbeitung von Fasern entstehenden Bergarten und spinnfähigen Abfälle.

Alles nähere ist aus den im Rathaus ausgehängten Bekanntmachungen ersichtlich. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Dobzheim, den 27. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Feldpolizei-Berordnung vom 6. Mai 1882.

§ 1.

Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:

1. vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr;
2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr;
3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr;
4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wird mit dem Hinzufügen veröffentlicht, daß gegen Übertreter unnachlässiglich vorgegangen werden wird.

Dobzheim, den 23. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Man zeigte Verständnis und Teilnahme für dieses meistens stumm getragene Unglück.

Jetzt ist mir alles wie ein Traum, nun ich wieder hier an meinem Schreibtisch sitze. Auf den Blumenstiel am Fenster fallen die bleichen Strahlen der Novembersonne, ein feiner Duft zieht durch das Gemach. Es ist so still wie immer um mich herum. Richard ist noch nicht zurück, vor mir hier auf dem Schreibtisch steht sein Bild, das er mir in unserer Verlobungszeit geschenkt, damals als ich noch, in namenloser Verblendung und Torheit, an seine Liebe glaubte, eine kurze Zeit glücklich war. Ein Trugglück — aber vielleicht muß man auch dafür dankbar sein, wenn man so arm an Glück ist.

Großer Gott, was ist das? Welch ein Stimmengewirr draußen vor unserem Hause? Schwere Tritte ertönen, als brächte man jemand getragen — Richard — meine Vision — Blut! — Richard ist schwer verletzt. Ich falle vor Schreck in Ohnmacht.

Ueber ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem ich mein Tagebuch, in dem ich alles aufzeichne, zum letzten Male in die Hand genommen. Wie furchtbar hat sich alles gewandelt seit jenem Novembertag. Noch steht mir das erschütternde Bild deutlich vor Augen, als man Richard damals ins Haus trug. Eine weiße Binde verhüllte seine Augen, Blut sickerte darunter hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Beglaubigung der Rentenquittungen für den Monat August findet morgen, **Samstag, vormittags von 10—12 Uhr**, im Rathaus statt.

Dohheim, den 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Ländler Wilh. Holz scheidet mit Ablauf des heutigen Tages aus dem Dienste der Gemeinde Dohheim als Hülfsseldhüter aus. An seine Stelle tritt der Maurer Wilhelm Reumann von hier.

Dohheim, 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Jagdausschuss Eduard Lang von hier ist als Ehrenfeldhüter der Gemeinde Dohheim verpflichtet worden.

Dohheim, den 31. Juli 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Polizei-Berordnung vom 21. Juli cr. ist der Ausschank und Kleinhandel von **Branntwein** (einschließlich Likör) an Sonn- und Feiertagen **gänzlich**, am vorhergehenden Tage von Mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags **verboten**.

Daselbe gilt für den Verkauf aus Automaten. Weiter ist der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör verboten:

- an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
- an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Einstellung, wie am Tage zuvor.

Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung, ist neben der Bestrafung Schließung der Geschäfte und Einziehung der Vorräte zu gewärtigen.

Dohheim, den 29. Juli 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Aufruf

Bei den im Landkreise Wiesbaden vorhandenen Lazaretten macht sich ein empfindlicher Mangel an **Obst und Gemüse** bemerkbar.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz bittet dringend, derartige Zuwendungen in möglichst größerem Umfange an das Lazarett in Schierstein abzuliefern.

Eingemachtes und gedörrtes Obst und Gemüse, Obstfäße und dergl. sind indessen an die Haupt-sammelstelle im Landratsamt Wiesbaden, Besingstraße 16, zu senden.

Dohheim, den 30. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stüchlein Zeitgeschichte in Versen.)

Aus Herrn Wilsons letzter Note
liest ein jeder klipp und klar,
daß man England sich verschrieben
drüben jezt mit Haut und Haar,
daß man nichts zu unternehmen
in der Zukunft sich getraut
wobon Grey und Asquith etwa
ausnahmsweise nicht erbaut. —
Tausende Granaten schicken
nur aus hier nach blut'gem Geld,
das ist etwas, was man drüben
für „neutral“ und „harmlos“ hält
und Herr Wilson jezt die Krone
jezt auf diesen „Liebes“-dienst,
mit dem Leben seiner Bürger
sichert er den Geldgewinnst. —
Wollte sich auf das Verlangen,
das Amerika ihm stellt,
Deutschland jemals schweigend fügen
wäre in der ganzen Welt
unser Ansehen trotz der Siege,
die wir uns bisher erkämpft,
bald gemindert und geschwunden,

Bekanntmachung.

An die Einzahlung des **Holzgeldes** für 1915 wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis zum **2. August d. Js.** zu erfolgen.

Dohheim, den 20. Juli 1915.

Die Gemeindefasse.
Vorde.

Zum 1. August.

Das erste Kriegsjahr geht zu Ende. Am 31. Juli 1914 wurde die schon am 25. Juli in einem Kronrat beschlossene allgemeine Mobilmachung des russischen Heeres verkündet. Der Zar war nicht im Zweifel darüber, daß mit dieser Maßregel der europäische Krieg begonnen wurde. Am 29. Juli hatte er den deutschen Kaiser inständig um Hilfe gebeten, die Entzweiung über die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien sei in Rußland ungeheuer, bald werde er dem Druck, der auf ihn ausgeübt werde, nicht mehr widerstehen können und gezwungen sein, Maßnahmen zu ergreifen, die zum Kriege führen würden. In seiner Antwort vom selben Tage wies der Kaiser darauf hin, daß Oesterreich-Ungarn keine territorialen Erwerbungen auf Kosten Serbiens beabsichtige und daß militärische Maßnahmen Rußlands, die Oesterreich-Ungarn als Drohung auffassen könnte, seine — des Kaisers — bereitwillig übernommene Vermittelung untergraben würden. Am 31. Juli gab der Zar in einer Depesche an den Kaiser sein „feierliches Wort“ darauf, daß, solange die Verhandlungen dauern, seine Truppen keine herausfordernde Aktion unternehmen sollten.

Mit diesem Telegramm hatte sich ein Telegramm des Kaisers gekreuzt, in dem nochmals an die mitten in der Vermittelungsaktion des Kaisers unternommene Teilmobilmachung gegen Oesterreich-Ungarn erinnert und hervorgehoben wurde, daß die Verantwortung für das drohende Unheil ganz auf den Zaren falle, der es noch durch Einstellung der militärischen Maßnahmen verhindern könne.

Lafächlich aber war die Mobilmachung der gesamten russischen Streitkräfte bereits seit dem Morgen des 31. Juli in vollem Gange. Nunmehr erhielt der Kaiserliche Botschafter in Petersburg am Nachmittag des 31. Juli Befehl, die Einstellung der militärischen Maßnahmen binnen 12 Stunden zu verlangen, widrigenfalls Deutschland der Erklärung des Kriegszustandes die allgemeine Mobilmachung seines Heeres und seiner Flotte folgen lassen werde. Die Frist lief am 1. August mittags ab. Zwei Stunden später telegraphierte der Zar noch einmal, er verstehe, daß der Kaiser gezwungen sei, mobil zu machen, bitte ihn aber, die Verhandlungen nicht abzubrechen. In der umgehenden Antwort sagte der Kaiser, daß noch keine Antwort auf das Ultimatum eingegangen sei und daß der Zar seinen Truppen befehlen möge, unter keinen Umständen auch nur die leiseste Verletzung unserer Grenzen zu begehen. Russische Truppen hatten aber schon am Nachmittag des 1. August, zur selben Zeit, als der Zar noch um Fortsetzung der kaiserlichen Vermittelungstätigkeit bat, die deutsche Grenze überschritten und den Krieg begonnen.

Die sonderbare Haltung des Zaren erklären wir milde daraus, daß er, wie er selbst sagt, unter schwerem Druck stand und daß die Fägel ihm entglitten waren. Die Kriegspartei des Großfürsten Nicolai hatte seit dem verhängnisvollen 29. Juli, an dem Grey dem französischen Botschafter die Uebnahme des Schutzes der französischen Nordküste zugesagt hatte, das Heft in der Hand. Die

das den Uebermut jezt dämpft. —
Mancher andere „Neutrale“
würde dann sich den Versuch
ebenfalls einmal gestatten,
denn es gibt ja noch genug,
die von Englands Gnaden leben
und bei jedem neuen Schritt
zitternd erst nach London schauen,
ob es auch erlaubt der Brit'. —
Hoffen wir aus diesem Grunde,
daß es uns nicht weiter kränkt,
wenn Herr Wilson auch in Zukunft
mal von uns „unfreundlich“ denkt,
daß sich wegen solcher Drohung
kaum ein U-Boot je geniert
und den nächsten Sprengstoffdampfer
desto sich'rer torpediert. —
Sollten dann auf solchem Schiffe
auch Herrn Wilsons Bürger reisen,
mögen sie davon die Folgen
ihrem Präsidenten weisen,
unren Schutz, den wir erbieten,
wies er kühl zurück und dreist,
mag er an den Folgen spüren,
daß die Welt ihn schuldig heißt.

Walter-Walter.

Schuld des Zaren liegt darin, daß er sich von den Kriegstreibern fortreißen ließ, seine Bitten an den Kaiser waren Produkte der Angst vor der Verantwortung.

Heute sind die westlichen Gebiete seines Reiches in einem großen Bogen von Riga über die Narva-Linie bis zum Bug, in Feindes Hand, mehr als einundneinhalbe Million Russen gefangen, mehrere Millionen gefallen oder verwundet, Riga und Warschau bedroht, alle Hoffnungen auf die letzte Kraftanstrengung gerichtet, mit zusammengerafften Waffen noch einen Durchbruch gegen die von Süden gegen die Linie Schelm—Lublin—Zwangerod herangerückten Mauer der deutschen und österreich-ungarischen Heere zu versuchen. In seiner Not macht der Selbstherrscher Zugeständnisse an das Volk, am 1. August dem Jahrestag des Kriegsbegins, soll die Duma zusammentreten. Aber auch die Duma wird nicht aus den Banden befreit, in die er durch seine Nachgiebigkeit gegenüber den Kriegshegemonen geraten ist. Seiner ganzen Natur nach wird er auch den heroischen Entschluß, sich für besiegt zu erklären, nicht aus sich fassen, er wird ihm aufgezwungen werden müssen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern schoß unsere Artillerie einen auf dem Turneskanal liegenden Prähm in den Grund, auf dem ein schweres Schiffsgeschütz eingebaut war. Westlich von Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen.

Bei Givenchy in den Argonnen und bei St. quois sprengten wir mit Erfolg Minen. Französische Sprengungen in der Champagne verliefen ergebnislos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Rjemen ist die Lage unverändert. Nordöstlich von Suwalki beiderseits der nach Dirschau führenden Bahn besetzen unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellungen. Sie machten dabei 210 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Gestern und in der Nacht zu heute wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen unsere Front südlich des Narwa und südlich von Rasielst. Die Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten.

Westlich von Nowo-Georgiewsk auf dem Südufer der Weichsel nahm eine halbe deutsche Kampagne bei einem Ueberfall 128 Russen gefangen. In der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarja suchten die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. nach Westen vorzudringen. Sie wurden gestern ergriffen und zurückgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Perthes in der Champagne wurden von beiderseits Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ort zerstörten.

Im Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer der Infanterie.

Kriegsdichtung.

Zum 2. August.

Dort ziehn sie hin, die finsternen Gewalten,
Die nun vor Jahresfrist am Horizont
erschreckend groß sich über Deutschland hielten.
Dort ziehn sie hin: sie haben's nicht getoht,
Was über uns zu schütten sie gedroht!
Von Not und Untergang und von dem allen
Hört man's wie fernem Donnerroll versallen.
Der schwüle Tag versinkt in Abendrot.

Ein weites Feld voll reichen, reifen Garben
Hat sich vor unsern Augen ausgestreckt.
Die Bielen, ach die Bielen, welche starben
Auf diesem Feld, die fremde Erde deckt.
Du Jahr voll Winterstrost und Sommersglut,
Du Jahr von Eisen und von Blut und Feuer,
Du machtest deutsche Art uns wieder teuer,
Du tröstest herrlich deutschen Glaubensmut.

Noch ringt das Licht mit wirren Finsternissen,
Noch kämpft die Wahrheit um den sichern Sieg.
Wo Nacht und Morgen ineinanderfließen,
Da strahlt das Kreuz hell über diesem Krieg.
Die Sonne kommt, der neue Tag bricht an!
Ins zweite Kriegsjahr gehn wir ohne Hagen.
Die Fahne, die wir vor den Wölfen tragen,
Beugt: Großes hat der Herr an uns getan!

von der Artillerie vor unseren Hindernissen zu kommen.

In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittag erneut die Linie Lingelkopf-Barrenkopf an. Die Kämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Truppen der Armee des Generalobersten von Bock haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Wislicamündung und Komice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem rechten Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 20 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Rodensen die Offensive wieder aufgenommen. Westlich Wieprz durchbrachen russische Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Biastki-Bistupice und die Bahn östlich davon. Viele Tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg sowie der Vorstoß österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preußischer Gardetruppen bei Krupa, nordöstlich von Krasnostaw, und anderer deutscher Truppen in Gegend von Wojlawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie zogen nur noch nördlich von Grubieszow.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nach einer mehrtägigen Pause sind gestern zwischen der Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder an der ganzen Front zum Angriff übergegangen.

Westlich des Wieprz bis in die Gegend von Chmiel wurde der Feind in einer Frontbreite von mehr als 25 Kilometer durchbrochen. Das österreichisch-ungarische 7. Korps nahm nördlich Chmiel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen. Deutsche Truppen erkämpften abends die Linie Biastki-Bistupice und die Bahn östlich davon. Auch bei Komowa und Belskye nordöstlich von Krasnostaw und Wojlawice drangen die verbündeten Heere in die feindlichen Linien ein.

Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alles verwüsteten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange.

Nordwestlich von Zwangorod und beiderseits der Radomkamündung wurde am 28. Juli früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Übergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter schwierigen Verhältnissen Gelegenheit, wieder hervorragender Tätigkeit und opfermutigen Aufgebots zu geben.

Am oberen Bug nahmen die Verteidiger des Weichselkopfes von Sokol ihre Südostfront vor dem Angriff überlegener Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort feindliche Angriffe ab. Sonst ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die im Görzischen am Plateaurande noch anhaltenden italienischen Angriffe sind vereinzelte vereinzeltere Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen die vorspringenden Stützpunkte unserer Stellungen richten. So versuchten östlich Socrado und südlich Medipublia italienische Truppen weiter Raum zu gewinnen. Sie wurden durchweg abgewiesen. Besonders am Monte Sey Busi, der fest in unserer Hand ist, bemühte sich der Feind vergebens.

An den anderen Teilen der Front im Südwesten ist nichts Wesentliches ereignet. Am Plateau von S. Maria wurde in den letzten Tagen ein italienischer Angriff durch den Vortreffer einer Ballonabwehr-

kanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges tot aufgefunden.

Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelagosa eine Funkstation errichtet. Am 28. Juli wurde das Stationsgebäude von einem unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt. Hieran anschließend wurde zur Feststellung der Zahl der feindlichen Besatzung ein kleines Landungsdetachement unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognoszierung auf das Eiland gesetzt. Dieses drang ungeachtet des heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben bis zu den stark besetzten betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer, aus unseren Fahrzeugen bedeutende Verluste bei. So fielen u. a. der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Rekognoszierung kehrte unser Detachement trotz großer Uebermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Unterseeboote lancierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten.

Lublin erobert.

Wien, 30. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt. — Lublin hat über 50 000 Einwohner und ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Strecke Zwangorod-Lublin-Cholm.

Feindliche Flieger über Freiburg i. Br.

Berlin, 30. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Heute früh 6 Uhr erschienen drei feindliche Flieger von Südwesten kommend, über Freiburg. Sie warfen sieben Bomben, durch die eine Zivilperson getötet und sechs, zum Teil schwer, verwundet wurden. Der militärische und sonstige Sachschaden ist nicht erheblich.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Der Fischdampfer „Dovey“ ist von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt worden. Man glaubt, daß die Besatzung von neun Mann ertrunken ist.

Der belgische Dampfer „Princess Marie Jose“ ist torpediert und gesunken; 4 Mann sind umgekommen, 21 Mann wurden gerettet.

Eine Rekord-Leistung.

Die dänische Presse stellt für die letzten Tage eine Rekordtätigkeit der deutschen Unterseeboote fest. Seit Samstag seien nicht weniger als 22 englische Schiffe versenkt worden. Aber auch die Vernichtung skandinavischer Schiffe sei erfolgt und habe den skandinavischen Handel mit Waren empfindlich gestört.

Zulu-Meger an der Yserfront.

Zur Verstärkung des englischen Heeres sind 10 000 Zulu-Meger an der Yserfront eingetroffen.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front verfolgen wir energisch die Reste des auf der Höhe von Grebudo geschlagenen Feindes. Wir erbeuteten Mengen von Munition und Proviant, die der Feind auf der Straße zurückgelassen hatte, und machten zahlreiche verprengte Russen zu Gefangenen.

Auf der Front an den Dardanellen fand am 28. Juli zeitweilig schwaches gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer statt. In der Nacht vom 28. Juli überraschte eine von unserem rechten Flügel ausgehende Ausklärungscolonne ein feindliches Grabenstück und erbeutete zahlreiche Gewehre und viel Pioniermaterial.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein Friedens-Aufruf des Papstes an die Völker und Fürsten.

Rom, 30. Juli. Der Papst richtete an die kriegsführenden Völker und ihre Führer eine Adresse, in welcher er sie beschwört, dem furchtbar blutigen Krieg ein Ende zu machen. Der Papst weist u. a. darauf hin, daß in dem Jahr, das Europa entehrte, genug Bruderblut geflossen sei und segnet den, der zuerst den Oelzweig erhebt und dem Feinde die Hand und vernünftige Friedensbedingungen bietet.

Sofales.

Dohheim, 31. Juli.

* Erinnerung. Niemals wird später die

beste Geschichtsschreibung in Worten die Stimmung, den spannenden Druck, die über Europa in den letzten Julitagen des Jahres 1914 lasteten, schildern können; insbesondere in deutschen Ländern und auch hier herrschte ob der sich am politischen Himmel zusammenballenden Gewitterwolken eine Schwüle, die sich Jedem mitteilte, auch dem sonst politisch gleichgültigsten Menschen. Da wurde es allgemein als Erlösung empfunden, als am 1. August, nachmittags 6 Uhr, der Mobilmachungsbefehl erging. Ueber die Kundgebungen am Plage selbst brauchen wir wohl nicht zu berichten, sie stehen wohl noch in aller Erinnerung. — „Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Ross!“ — wem klänge dieses kraftvoll mannhafte und doch bescheidene und so gar nicht prahlerisch anmutende Kaiserwort nicht noch heute im Herzen nach? Nur der Gegner uns erwehren, die nach und nach aus allen Erdteilen auf uns eindringen, das war unser Voratz in dieser ersten Stunde, zu dessen Durchführung wir des Himmels Beistand erhofften und ersuchten. Und wenn heute, nach Jahresfrist, die Gedanken zurückfallen über alles, was wir bisher errungen, so kann eine stolze Zuversicht uns die Brust schwellen und die Herzen höher schlagen lassen, die Zuversicht, daß die Würfel dieses Krieges nun und nimmermehr für unsere Gegner fallen können. Mag noch eine Spanne Zeit vergehen, ehe das letzte Waffenwort gesprochen, die letzte Feindesmacht niedergeworfen sein wird, kommen wird und muß der Tag, an dem wir Dankgebete zu sprechen werden wissen, dafür, daß wir die Größe dieses Tages erleben durften.

* Ein nettes Kriegstraßenbild verdient festgehalten zu werden. Kürzlich marschierten Truppen auf Truppen auf der Heimkehr vom Exerzierplatz mit klingendem Spiel hier durch und der Zufall wollte es, daß auch eine von der Arbeit zurückkehrende französische Gefangenen-Abteilung mitten zwischen die Kompagnien unserer marschierenden Soldaten sich einreichte. Die fremden Kriegerleute mit ihren verbläuten bunten Kleidungsstücken und Käppis als Kopfbedeckung fielen natürlich gegen unsere schmutzen „Feldgrauen“ merklich auf, doch konnte man auf den Gesichtern und Haltung unserer gefangenen Feinde ablesen, daß sie diese Transportart mit Russt und unter unseren Soldaten als eine besondere Ehre zu betrachten schienen. Auf die Vorübergehenden machte dieses zufällige aber recht eigenartige Straßenbild einen angenehmen Eindruck. Ob auch in Frankreich derartiges geduldet?

** Vom August. Wie der Juli, so bringt auch der August noch heiße, trockene Sommertage, sofern er nicht gegen Erwarten einmal verregnet. Erst in seinen letzten Tagen kann man im allgemeinen auf ein Sinken der Temperatur schließen. Für die Landwirtschaft ist die Augustwärme ein notwendiges Erfordernis. Kann sie auch z. B. an der Getreideernte nicht mehr viel ändern, so beeinflusst sie doch die Kartoffelernte wesentlich und namentlich Obst und Wein bedürfen noch eines heißen Augusts, um gut zu geraten. Später eintretende Wärme pflegt keine Kraft mehr zu haben, denn schon gegen Ende August macht sich das Abnehmen der Tage leiter schon sehr fühlbar und gegen 7 Uhr abends tritt bereits die Dämmerung ein. Ist aber erst die Zeit der langen Sommerabende vorüber, dann hat das Sonnenlicht auch nur noch in den Mittagsstunden ein bißchen lebenspendende Kraft. — Draußen in der Natur geht mit dem August alles seiner letzten Reise entgegen. Aber mit der Erntestimmung, die nun über der Flur liegt, beginnt sich auch schon das erste Anzeichen des Wiedersinkens der Sommerpracht. Und zeigt sich die Heideblüte erst, dann ist der Herbst nicht mehr allzuweit.

* Kirchliches. Der Bischof von Limburg hat für Sonntag, den 8. August, einen allgemeinen Festtag angeordnet: „zum Dank gegen Gott für die uns seither erwiesene göttliche Huld und Hilfe, zur Erhebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und zur Erlangung eines ehrenvollen, dauerhaften Friedens.“

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 1. August 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Kinkel.
Nachm. 1½ Uhr: Kinder-gottesdienst. Derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Derselbe.

Katholische Kirche Dohheim

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.

Mittwoch Abend 7½ Uhr ist Segensandacht zur Erhebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6½ Uhr. Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stügger.

Obst-Versteigerung.

Montag, den 2. August d. Js., nachmittags 4 Uhr, versteigere im Auftrag der Wintermeyerischen Erben:

das Obst von ca. 20 Bäumen
auf dem Grundstück in den „Kurzen Streitäckern“ hier öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung
Dohheim, den 28. Juli 1915.

Kosel, Ortsgerichtsvorsteher.



Urlaubscheine



fürs hiesige Militär mit vollständigem Ausdruck ohne Ausschlag vorrätig.

Dohheimer Zeitung

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachstock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwohnungen im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm. Wiesbadenerstr. 80 A. Keller.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Wohnungen zu vermieten.
Dohlfstr. 3.

Wiebichersstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Dohlfstraße 6.

Römergasse 14 sind im Hinterhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Luisenstraße 4.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Zbsteinerstraße 26.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind
2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat 13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannisgartenstr. 3.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdebox auf
sofort zu vermieten Steingasse 7.

Näh. bei Holzhauser, Steingasse 5.
3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinebox,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taunusstr. 8.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Wohnungs-Vermietungs-Plakate
Spiegel, Bilderrahmen
Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Barovorsteh. Weilmann (Nr. 61).

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Zbsteinerstr. 17.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstock,
zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Part.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,
mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatlich, ferner **Läden** mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.
Barovorsteh. Weilmann, Mühlgasse 61.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dohheim, „zum
Hirsch“, Obergasse 15.

1 Zimmer und Küche
zu mieten gesucht.
Näh. in der Exp. d. Btg.

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Neberan Licht!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-
satzbatterien von 50 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.
Portemonnaies von 10 Pfg. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.,

Kinder-Schaukeln, -Schuppen,
-Hämmer, -Zangen, -Eimer,
-Gießkränchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pfg.,

Kämme,

Ph. Dembach.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901. ☐ Stereotype. ☐ Telef. 732.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
Eusa — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinder Schule und Otsamen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunst-
blätter. — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz-
lich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.



Kein Raucher

wollte verschmähen, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

Römergasse 14 **Römergasse 14**
zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!
Feinstes Galicil-Pergamentpapier.

Besten Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Glas-
gläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 18 Pfg., bei zwei Rollen 30 Pfg., nur solange Vorrat.

Ferner empfehle **echtes Pergament-Papier**
per Meter 20 Pfg.

Telef. 732. **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.

Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.

Lagerbier der „Germania“-Brauerei. — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.).

Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.

Kaufe
Lumpen, Anehen und Metall
und zahle dafür die höchsten Preise.
Willy Meyer, Obergasse 10.

Leih-Ordner
bei **Phil. Dembach.**